

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 55.

Dienstag 7. März 1905, abends

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zähler bei Postbestellung 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger post frei bei Post 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement kostet 50 Pfg. und ein Vierteljahrabonnement 1 Mark 25 Pfg. bei Vorzahlung am Schalter der Exped. bei Postbestellung 1 Mark 30 Pfg. und ein Vierteljahrabonnement 1 Mark 35 Pfg. bei Postbestellung. Die Anzeigenpreise sind in der Nummer des Tagesblattes mit Verweisung auf die Spalten 9 und 10 abgedruckt.

Verlag und Druck von Seeger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesa, Marktstraße 58. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Gemäß der Bestimmung in § 10 unseres Gemeindeanlagen-Regulativs bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im laufenden Jahre zur Deckung des im Haushaltsplane der Stadt Riesa auf das Jahr 1905 festgestellten Bedarfs die Gemeindefinanzen nach dem einfachen Steuerfusse und einem Zuschlage von 12 1/2 Prozent (gegen 25 % im Vorjahre) zur Erhebung gelangen.

Von dem Gesamtbetrage der zu erhebenden Anlagen entfallen auf

- die Stadtasse 30,83 %
- die Armenasse 3,31 %
- die Schulasse 49,28 % und
- die Kirchenasse 16,58 %.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. März 1905.

Nr. 137 Ste.

Hygez.

Arbeitsm.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. März, abends 6 Uhr, soll die Grabenerde an der Riesauer Straße meistbietend vergeben werden.

Riesa, G. B.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Schulgebäude sollen abgeputzt und abgeweißt werden. Angebote sind bis zum 18. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Schulvorstand.
Dennewitz.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 7. März 1905.

Der Ausschussrat der Riesauer Dünger-Abfuhr- u. K. Gesellschaft wird der am 10. d. M. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent in Vorschlag bringen.

Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft wird am 11. März auf der ganzen Strecke Mühlberg-Leitmeritz den Betrieb aufnehmen. Die Fahrordnung ist bereits ausgegeben worden. Zwischen Mühlberg-Riesa verkehren zunächst zwei Schiffe, zwischen Riesa-Meißen drei Schiffe. Eine erweiterte Fahrordnung tritt am 2. April in Kraft.

Es gibt doch noch ehrliche Finder! Ein gestern abend als verloren annonciertes Portemonnaie mit Inhalt wurde heute vormittag prompt abgeliefert und dem Finder, einem Schüler von auswärts, der über die gesetzliche Gebühr erhebliche erhöhte Finderlohn ausgehändigt.

Im Schützenhause gibt, wie im Anzeigenteil d. Bl. des Näheren ersichtlich ist, morgen Mittwoch der Zauber-Künstler Maurice Vorstellungen auf dem Gebiete der höheren Magie. Der Künstler soll, laut Riesaer Stadtblatt Zeitung, hervorragendes leisten; seine Darbietungen sollen sensationelle sein.

Der Orient-Reiseklub-Leipzig fährt den 14. Juli auf 3 Wochen nach Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Dalmatien und heißt Herren und Damen als Gäste willkommen. Ausführl. Rundschreiben versendet Lehrer Wünsch, Georgenstraße 38.

Der Ausschussrat der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Direktion, der auf den 3. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 % für das Geschäftsjahr 1904 (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Die sächsischen Steinkohlenwerke haben die Preise für Hausbrandkohlen um 4 Mark für den Doppelwagen ab 1. April ermäßigt. Eine Herabsetzung der Preise der Industriekohlen erfolgt nicht.

Die Zeit der bunten Kostümfeste und der lustigen Maskenbälle geht mit dem heutigen Fastnachtsdienstag zu Ende. Fastnacht ist der Abschiedstag für den Prinzen Carneval. Der auch jetzt noch geübte alte Brauch, den Fastnachtsdienstag durch Schmausereien und Trinkgelage, Woffen und Maskeraden festlich zu begehen, stammt aus dem Mittelalter. Auf den Fastnachtsjubel folgt die Ernüchterung, die Buße in Saß und Asche, daher heißt der nächste Tag Ascheramittwoch, der erste Tag der großen Fasten. In der katholischen Kirche werden in der Frühe desselben die geweihten Palmen des verflorenen Jahres zu Asche verbrannt; die Asche streut der Priester unter die knieende Menge mit den Worten: „Gedenke, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst.“ Hierdurch wird es erklärlich, warum in der Gegend des Petersberges bei Halle die Kinder mit Ruten und Zweigen in aller Morgenfrühe des Ascheramittwochs umherlaufen und ihre Bekannten unter gut gemeinten Schlägen aus dem Bett holen mit dem Bemerkten, sie wollten ihnen die Asche abkehren. In der Stadt Halle selbst „aschern“ sich die Kinder dadurch, daß sie sich gegenständig mit den Taschentüchern, in welche nach Art des Plumpschuhs ein Knoten gewunden ist, den Rücken bearbeiten. In Thüringen flechten die Kinder aus drei Weidenreuten ein sogenanntes „Frühgrün“ und schlagen sich damit. Im Fürstentum Schwarzburg trat in früheren Jahren der Oberknecht am Morgen des Ascheramittwochs vor seinen Herrn mit etwas Asche in der Taschentücher, die er auf den Tisch

streuete, und einem Rosmarinstengel auf einem Sinnenler, den er dem Herrn mit den Worten überreichte:

Heut ist der Tag
Wo ich meinen Herrn finden mag;
Mit der Asche tu' ich Buße,
Fall auch meinem Herrn zu Fuße,
Und will folgjam und fleißig sein.
Ei, wie wird euch das erfreun!

Dort streute man auch im Scherze Stroh sich vor die Haustür, und die Schulkinder brachten dem Lehrer jedes ein Bündel Stroh zum Geschenk.

— Zur Angelegenheit der Gräfin Montignoso erhält das „Leipz. Zbl.“ folgende merkwürdige Aufschrift:

An die Redaktion des „Leipziger Tageblatt“, Leipzig.

Auf Grund der einschlagenden Paragraphen des Preßgesetzes für das Deutsche Reich ersuche ich, bejussigt Nichtigstellung der in Ihrem Blatte über mich verbreiteten Unwahrheiten um Aufnahme folgender Erklärung:

„Es widerstrebt mir, alle Unwahrheiten oder Irrtümer einzeln anzuführen, die über mich im Zusammenhange mit Ihrer l. u. l. Hoheit, der Frau Prinzessin Luise von Sachsen (Gräfin Montignoso) verbreitet wurden; ich erkläre nur, daß der Verkehr, den ich mit der hohen Frau zu pflegen die Ehre hatte, ein streng konventioneller gewesen ist, und daß sich der ganze Skandal auf Vermutungen einzelner Bediensteter gründet, welche verhebt und ausgefacht worden sind von denen, die ein Interesse daran haben, die Rückkehr Ihrer l. u. l. Hoheit der Frau Prinzessin nach Sachsen zu hintertreiben. Dieser ganze plumpe Skandal läßt erkennen, welchen Nachschäften die hohe Frau zum Opfer gefallen ist! Wie weit mögen diese Nachschäften zurückreichen?“

Ich ersuche alle Zeitungen, welche vorher meinen Namen genannt haben, diese Erklärung sofort zum Ausdruck zu bringen und behalte mir gegen Widerstrebende weitere Schritte vor.“

Florenz, 1905. Carlo Guicciardini.

Der Herr Graf Guicciardini gehört zur Klasse derjenigen Leute, die sich auf das Preßgesetz berufen, ohne es zu kennen. Berichtigungen im Sinne des Preßgesetzes müssen sich auf bestimmte und deutlich bezeichnete Druckstellen des berechtigten Blattes beziehen. Auch dürfen sie nur positiven Inhalt haben und das ist bei dem Schreiben des Herrn Grafen wie ersichtlich nicht der Fall.

— Ueber die Geschäftstuge auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 28. Februar: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Elbeumschlagplatz haben sich in der vergangenen Berichtswochen auf einen täglichen Durchschnitt von etwa 750 Waggons gehoben und dürften in der nächsten Zeit noch weitere Steigerung erfahren, nachdem sich die Privatschiffer-Transport-Gesellschaft den Wünschen der hiesigen Kohlenabnehmer in den meisten Punkten gefügt hat, so daß nun der Entwidlung des Elbegegeschäfts nichts mehr im Wege steht und die Verladungen unbeschränkt, soweit Raum reich, vorgenommen werden können. Der Wasserstand hat sich etwas gebessert, und dürfte auch für die nächste Zeit ein wesentlicher Rückgang nicht zu erwarten sein, da in den über 400 Meter hoch gelegenen Wäldern und Bergen noch reichlich Schnee vorhanden ist, der infolge der frühen Witterung nur ganz langsam zum Abschmelzen kommt und dadurch meist das Erdreich durch Wasser gesättigt wird, welches für die spätere Zeit den Quellen des ganzen Landes reiche Nahrung bieten dürfte, wodurch die Zuflüsse zur Elbe ebenfalls längere Zeit ge-

nügend Wasser halten können und dadurch den Wasserstand der Elbe aufbessern. An Frachten wurden bezahlt: Ruch Dresden 160, Wittenberg-Tessau 190, Schönebeck-Magdeburg 200, Tangermünde 220, Wittenberg-Tömitz-Hamburg-Altona 250, Havelberg 270, Rathenow 315, Brandenburg 300, Potsdam-Berber 320, Burg 230, Genthin 250, Berlin breit 350, Berlin schmal 400, Perzfeld 426, Eberswalde 480, Freienwalde 487 Pfg. per 1 Tonne. (Wegen Raummangel verspätet.)

— Ueber die Amtsbezeichnung der Geistlichen, so schreibt ein älterer Geistlicher, ehemaliger Pfarrer, verschiedenen Zeitungen (Leipz. Zbl., Th. Zbl. usw.), herrscht in weiten Kreisen, ja unter Geistlichen selbst, eine große Unklarheit. Einem Wunsche aus geistlichen Kreisen, namentlich der Diakonen entsprechend, dessen sich die Synode von 1901 befürwortend annahm, erließ die Kirchenbehörde Ende November 1901 eine Verordnungs, deren erster Satz ganz bestimmt lautete: „Allen konfirmierten Geistlichen wird die gemeinsame Amtsbezeichnung Pastor beigelegt.“ Konfirmierte Geistliche sind solche, die ständig, mit Penfionsberechtigung angestellt sind. Hilfsgeistlichen und Vikaren steht also die Amtsbezeichnung Pastor nicht zu. Ein zweiter Satz bestimmt aber: „Die Inhaber von Pfarrstellen führen daneben die Amtsbezeichnung Pfarrer.“ Diese kommt insbesondere überall zur Anwendung, wo der Träger des Pfarramts oder der Inhaber des Pfarrlehns bezeichnet werden soll.“ In mißverständlicher Auslegung dieses zweiten Satzes glaubten nunmehr einzelne Inhaber von Pfarrämtern, die sich bisher Pastor hatten nennen lassen sich nur Pfarrer nennen zu dürfen und einzelne Ephoren machten die ausschließliche Führung dieser Bezeichnung geradezu zur Pflicht. Dies hat eine völlige Verschiebung zur Folge gehabt in der Richtung, daß die bisherigen Pastoren nunmehr Pfarrer, und die bisherigen Diakonen Pastoren genannt, somit aber die vorgeschriebene Gemeinsamkeit der Amtsbezeichnung wieder hinfällig wurde und damit in den Kreisen der bisherigen Diakonen, die nun einfache Pastoren, damit aber wieder Geistliche zweiter Klasse geworden waren, eine berechtigte Verstimung eintrat. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium gebrauchte z. B. in den Bekanntmachungen von Verordnungen die Form: „Pastor A., Pfarrer in A. als Pfarrer zu B.“ Die richtige Personennbezeichnung ist also Pastor. Wo aber das Amt von andern Aemtern unterschieden werden soll, tritt die Bezeichnung Pfarrer ein. (Eine Frau Pfarrer gibt es nicht.) Wenn also im wöchentlichen Kirchenzettel die Amtsbezeichnung Pfarrer angewendet wird, müßte folgerichtig auch die entsprechende unterscheidende Amtsbezeichnung Archidiaconus, Diaconus weiter gebraucht werden. Nach der behördlichen Bestimmung bleibt zwar den Inhabern aller Diakonatsstellen unbenommen, neben dem Pastortitel die ihrer Stelle entsprechende Amtsbezeichnung weiter zu führen, aber es ist wünschenswert, daß hiervon im Interesse der angestrebten Gleichmäßigkeit und der schnelleren Gewöhnung der Gemeinde an den leichter auszusprechenden Pastortitel kein Gebrauch gemacht wird. Wenn deshalb in einer Ephorie es den Geistlichen geradezu untersagt wurde, sich im Kirchenzettel und im Verlehe anders als Pastor zu nennen, so wird damit der Sinn der Verordnung richtig getroffen und der sächsische Pfarrverein, der zur Zeit zwei Drittel der sächsischen Geistlichkeit umfaßt, hat sich mit harter Mehrheit dieser Anschauung angeschlossen. Eine Ausnahme besteht für besondere herkömmliche Bezeichnungen, wie Oberpfarrer, Stadtpfarrer, Pastor primarius

Schützenhaus Riesa.

Mittwoch, den 8. März, findet ein **Schibiell** des orientalischen Zauberflüchlers **Kropp Maurice le comique** statt. Große Sensation auf dem Gebiete der höheren Magie. Verschwinden einer lebenden Person auf freier Bühne. Geister-Rabinet oder Schöpfung aus nichts. Alles Nähere bitte Plakate. Vorverkauf 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pfg. bei Herrn **H. Abends** rath, Buchdrucker. Militär 20 Pfg. Nachm. 3 Uhr Kinderberechtigung, 1. Pl. 20, 2. Pl. 10 Pfg. Hierzu ladet höflich ein **M. Steigner**.

Restaurant Goldner Engel.

Zu unserm Montag, den 13. März stattfindenden **Karpfenschmaus** laden wir nur hierdurch werthe Gäste und Gönner ganz ergebenst ein. **Kug. Hilbrand und Fran.**

Restaurant goldne Krone.

Zu unserm Mittwoch, den 8. März stattfindenden **Karpfenschmaus** laden wir unsere werthen Gäste freundlichst ein. **Oswin Jägen und Fran.**

Planinos

Vielsach preisgekrönt! in großer Auswahl u. äußerst preiswert. **P. Hoyer,** Dresden, Marschallstraße 53, II.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen danken wir auch hierdurch nochmals herzlichst. **Riesa, den 7. März 1905.** **Hugo Kohlsch** und Frau **Helene geb. Wilemann.**

3 Schlüssel verloren — Gröba. Bitte abzugeben gegen Belohnung **Rieserstraße 12, im Laden.**

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer am Kaiser Wilhelmsplatz per 1. April zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

4000—4500 Mk. auf 1. Hypothek per 1. Juli zu 4% anzuleihen. Offerten unter **B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Mark Hypothek verb. per 1. April zu cedieren gesucht. Off. an **P. Jähmig** erb.

Gesucht zum 1. April od. 15. März ein perfectes **Hausmädchen** oder **Anwärterin** für den ganzen Tag zu einer älteren Dame. Mädchen mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau Hauptmann Boden,** Bahnhofstraße Nr. 30, 1. Etg.

Habe ein **Mädchen** für die Stadt, 19 Jhr. alt, für 1. April, sowie ein **Wirtschaftsmädchen,** welches sich in der Landwirtschaft ausbilden will, für 1. April abzugeben. **Frau W. Thieme, Braunk.**

Eine **anabh. saubere Frau** per 1. Mai für Wochenpflege ev. fürs ganze Jahr gesucht. Off. unt. **B** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiges ehrliches hübsches **Mädchen,** 17 Jahr alt, sucht Stellung bei älterer guter Herrschaft zum 15./3. oder 1./4. Auskunft erteilt **M. Wittig, Strehla, Hauptstr. 134.**

Feldverpachtung in Röderau. Beabsichtige das an der Langenbergerstraße gelegene Feld nächsten **Sonntag, den 12. ds. Mts.,** mittags 11 Uhr an Ort und Stelle gegen das Meistgebot bedingungsweise in Parzellen zu verpachten. **Richard Leichert, Schmiedemeister, Röderau.**

Ein **Schwein (Küster)** ist zu verkaufen **Fahrenz Nr. 23.**

Starles Abfahrlab, Wilstermarsch-Race (Ruhfahrlab), zu verkaufen. **Gut Nr. 13, Mergendorf.**

Ein gut erhaltener transportabler **Kochherd** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

1 Wagen (Wisp.) mit Schleifzug und fast neuen Ernteleitern, **2 Eggen, 2 Pator, 1 Ackerflug, 1 Kartoffelquetsch, 1 Schnittbank** billig zu verkaufen. **Nr. 10 Kreinitz.**

Haferstroh, gesund, gepreßt, verkauft in größeren und kleineren Posten. **Abfahrlab. Mägeln.**

Dehmichen. Sehr schöner Ries kann unentgeltlich abgefahren werden. Sehr leichte Abfuhr. **Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.**

Kartoffeln, Magnum bonum, hiesige und Magdeburger, sehr gut kochend, empfiehlt billigst **Sidert, Bismarckstr. 28.**

Pension (Villa bei Dresden) zur Erlernung des Haushaltes, Umgangsformen, Handarbeiten etc. findet ein **junges Mädchen** in seiner Familie. Preis 40 Mk. pro Monat. Offerten unter **H 448 „Invalidendank“** Dresden erbeten.

Wieder vorrätig: Reinl. Taschentücher 1/2, Dyd. 60, 90 und 120 Pf., **Handschreter, Büchenschreter, Justiz- und Gebendruck.** **Bismarckstr. 45. W. Schwarz.**

Achtung! Schneiderinnen billigere Preise! **Kochfasser, Meter 30 Pf. Leinwandfasser, Meter 38 Pf. Schweisfasser, Meter 15 u. 25 Pf.** Neuheiten in hochfeinen Bezügen in größter Auswahl. Auf **Belücker** gewöhre höchsten Rabatt. **W. Fleischhauer.**

Saaten-Verzeichnis von Emil Staudte

Großhainertstr. Nr. 3. — **Riesa.** — Fernsprecher Nr. 180.

Einteilung versteht sich auf: Reimkraft, Breitfaat, Drillfaat. 1 Hektar = 4 preussische Morgen, 3 Morgen = ca. 1 sächsischer Ader.

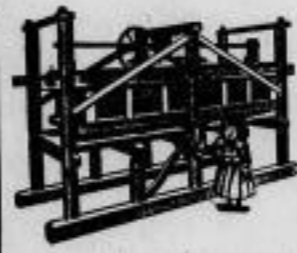
Frühjahr 1905.

	Reimkraft	Breitfaat p. Hektar	Drillfaat p. Hektar
Rotklee, ff. inländ., auf Seide gereinigt	bis 90%	30—45 Pfd.	25—36 Pfd.
Seilklee (Hopsenklee)	— 90%	60—80 "	50—60 "
Zucarnattklee (Sommerklee)	— 85%	60—80 "	50—60 "
Vuzerne (ewiger Klee)	— 95%	50—70 "	45—60 "
Schwedischer Klee	— 85%	20—30 "	16—25 "
Beißklee	— 85%	20—30 "	16—25 "
Bund- oder Lannenklee	— 80%	30—40 "	25—36 "
Reisgras engl.	— 90%	80—120 "	60—100 "
do. ital.	— 90%	80—120 "	60—100 "
Thymothet, sächsischer	— 90%	20—36 "	20—28 "
Erbsen, kleine gelbe	— 90%	400—500 "	320—450 "
Heidelorn, Silbergrau	— 85%	240—280 "	200—240 "
do. gran	— 80%	240—280 "	200—240 "
Reinsaat, russische Steppen.	— 95%	50—70 "	45—60 "
Lupinen, gelbe	— 90%	400—540 "	350—450 "
Virginia-Mais (Herdzahn)	— 90%	220—300 "	180—260 "
Reinsaat, große Sandwede	— 90%	320—480 "	260—380 "
Rüben, sächser Sommerrüben	— 95%	24—30 "	20—30 "
Kanulen, Oberndorfer, Steckfaat	— 85%	20—30 "	40—60 "
do. Oberndorfer, Steckfaat	— 85%	20—30 "	40—60 "
Winter-Sand- oder Zottelwede	— 90%	240—320 "	— "
do. do. do. m. Johannisrogg.	— 90%	160—240 "	— "
Seussaat, gelbe	— 95%	25—48 "	30—40 "
Sarradella	— 80%	50—60 "	40—60 "
Spörgel (Riesenkürricht)	— 90%	48—60 "	40—50 "
Wicken, große, graue	— 95%	320—440 "	260—380 "
Raps (Winterraps)	— 90%	36—40 "	30—40 "
Stoppelrüben	— 90%	4—8 "	— "
Gartenrasenmischung exquisit	— 80%	80—160 "	— "
do. ff.	— 75%	80—160 "	— "
Berliner Tiergartenmischung f.	— 75%	80—160 "	— "

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, d. 9. März, nachm. 2 1/2 Uhr **Nähtag** in Konditorei Wolf.

Freie Vereinigung des Rgl. Sächf. 4. Inf.-Rgt. Nr. 103, Riesa u. Umg. Freitag, den 10. März, von abends 8 Uhr an, findet die Feier unseres **6. Stiftungsfestes** im Saale des „Wettiner Hof“ statt, wozu alle Kameraden und werthe Gäste mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen werden. **Der Gesamt-Vorstand.**



Wäschemangeln

neuester Konstruktion für Wohn- u. Privatgebrauch liefert billigst unter langj. veeller Garantie die Spezialfabrik der Firma: **F. Paul Thiele,** Chemnitz 44 Lutherstr. 66. Bei Anfragen bitte stets Lutherstraße zu adressieren. Lager in Nürnberg u. Leipzig.

Holländer Samenkartoffeln: Op to tät, Imperator und gute Speisekartoffeln empfiehlt **Grühle, Kastanienstraße 39.**

Früh eingetroffen: **prima geräuch. Flußaal,** echte Kieler Sprossen und Bücklinge. **Walter Oehmichen,** Bismarckstraße 11a.

Schellfisch trifft heute abend frisch ein und empf. **Fischhandlung Carolafstraße 5.** Morgen Mittwoch **Schlachtfest** **Geschw. Otto.**

Tanzstunde Caniz. Nächste Tanzstunde findet morgen **Mittwoch abends 8 Uhr** statt. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. **Thieme, Tanzlehrer.** **V. A. O. D. S. 3. 05 1/2 9 N. L. Vortrag.**

Allen denen, welche den Sarg unserer lieben Mutter, der **Frau Friederike verw. Martin** so reichlich mit Blumen schmückten, sowie der lieben Gemeindefröhen sagen wir hierdurch unsern **aufrichtigsten Dank.** **Riesa, den 6. März 1905.**

Die trauernden Hinterlassenen. Montag, den 6. März, nachmittags 1/2 8 Uhr verschied sanft und ruhig im 82. Lebensjahr unsere gute Schwester und Tante, **Frau Henriette verw. Brods** geb. **Jammitzsch.** Dies zeigt nur hierdurch an **Clemens Wolf** im Namen der trauernden Hinterlassenen. **Riesa, den 7. März 1905.** Die Beerdigung findet Freitag, den 10. März, nachmittags 1/2 5 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. **Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.**

Converts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigst die Buchdruckerei d. Bl.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht.

nb. Berlin, 6. März 1905.

Der sozialpolitische Wettlauf der Fraktionen dauert in unverminderter Eile fort. Die sich von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltenden Kämpfe um die Mandate zum Reichstage mühen ihr gutes Teil mit dazu beigetragen haben, den einzelnen Abgeordneten zu veranlassen um die Gunst der Wählermassen zu werden. Daß dieser Zustand für die Geschäftslage des Hauses allerdings nicht erfreulich ist, weiß man. Aber die fraktionellen Rücksichten überwiegen das Interesse an der raschen Abwicklung der Staatsberatungen, und Graf Posaadowsky wird noch manche Rede über sich ergehen lassen müssen, ehe er seinen Gehalt bewilligt bekommt. In den letzten Tagen hat er sich das Reichstagsleben allerdings bequemer gemacht. Er redet nicht mehr so viel wie früher, sondern beschränkt sich auf ein aufmerksames Zuhören und ein eifriges Notieren der einzelnen an ihn gerichteten Fragen, um sie dann jedenfalls in den nächsten Tagen in Hauch und Bogen zu erledigen. Von der Taktik, den trockenen Ton sachlich-technischer Beantwortung einzelner Wünsche mit philosophischen Gedanken und individuellen Ansichten zu würzen, ist Graf Posaadowsky anscheinend wieder schnell abgetommen, nachdem diese Form der Redeweise ihm manchen Widerspruch eingetragen und zu einer unnötigen Verlängerung der Verhandlungen geführt hat.

Heute verhielt er sich ruhig, abwartend und schweigend. Er trat selbst dann nicht einmal aus der Reserve heraus, als die Abgg. Botthoff (fr. Vgg.) und Werten (fr. Vpt.) direkte Fragen an ihn richteten und ihn zu einer Erklärung aufforderten.

Abg. Botthoff, der heute das Glück hatte, erster Redner zu sein, interpellierte den Staatssekretär darüber, ob in die Kartell-Enquete auch die Feuerversicherungs-Gesellschaften bez. Kartelle mit einbezogen würden, und erging sich dann des weiteren in Ausführungen über die Lage der Waldbesitzer Hausierer, die im Reichstage zwar ohne Einbruch blieben, in seinem Wahlkreise dagegen sicher freudige Zustimmung finden werden. Und daß er daneben auch noch in warmerherziger Weise für die Mitglieder seines Privatangestelltenverbandes eintrat, wird ihm auch bei diesen Anerkennung verschaffen. Der Antisemit Berner knipfte an Botthoffs Rede an und ging mit den von diesem verteidigten Hausierern ärger ins Gericht, als es selbst die hartherzigsten Gegner dieser Berufsrichtung, soweit sie noch Gefühlsnerven besitzen,

wünschen werden. Abg. Horn (soz.) stimmte über die Fabrikinspektion ein langes, langes Klagegedicht an und trug durch die uninteressante Vortragweise dazu bei, selbst die arbeitsfreiesten Kollegen aus dem Sitzungsraum herauszuschleichen. Abg. Dr. Thaler (B.) begründete wenig interessanter die von seiner Partei eingebrachte Resolution auf Vorlegung eines die Arbeitszeit der Privatangestellten regelnden Gesetzesentwurfes. Und der Abg. Werten (fr. Vpt.) führte bittere Klage über die schlechte Durchführung (?) des Rinder- und Pferdegesetzes. — Morgen stehen Handelsvertragsdebatten auf der Tagesordnung, sodas interessanter Stunden zu erwarten sind.

Die Ereignisse in Rußland.

Ueber die allgemeine Lage in den Aufruhr-gebieten

wird dem „D. L.-A.“ unterm 6 ds. von seinem Korrespondenten in Tiflis gemeldet: Meine Reise durch die am meisten vom Aufruhr betroffenen Gegenden des Zarereiches hat mich in der Ansicht bestärkt, daß die Regierung die gegenwärtige Bewegung sich austoben lassen will. Für sie selbst besteht keine Gefahr, denn die Zuverlässigkeit der Truppen hat bisher noch nirgends versagt. Ueberall ist auch genügend Militär vorhanden, um das staatliche wie das private Eigentum zu schützen. Sonst ist aber die Parole: Paixes saire! Darum sehen die Soldaten Gewehr bei Fuß zu, wie in der Massenfehde in Baku 800 und hier 200 Menschen erschlagen, wie in Baku armenische Häuser mit Frauen und Kindern verbrannt wurden. Angesichts solcher Vorgänge könnte man der Regierung eher verbessererische Untätigkeit als übertriebene Strenge zum Vorwurf machen. Zwei Beispiele dafür: Die Grusinier weigern sich, fernerhin die russische Jurisdiktion anzuerkennen, sie ernennen eigene Richter, klagen vor ihnen, beugen sich ihrem Spruch. Ihr Revolutionskomitee tagt in öffentlicher Sitzung — kein Beamter belästigt die Richter oder Revolutionäre! In Baku forderten zwei Realschullehrer das Kollegium auf, die Schule zu schließen. Mit dieser Forderung abgewiesen, durchzogen sie, Reden haltend und unbelästigt zum Streik auffordernd, alle Klassen aller Schulen, bis die Kinder zu Hause blieben. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß auch die Gemüter der Schüler infolge der politischen Lage zu erregt seien, um vor Einberufung eines Parlaments wieder arbeiten zu können.

In Baku unterblieben die für gestern angekündigten Demonstrationen, weil von früh an starke Truppenabteilungen, das Spiel rührend, die Straßen durchzogen. Hier sah ich gestern 2000 Arbeiter sich in den zum Gouvernementsgebäude führenden Seitenstraßen versammeln. An ihrer Uniform leicht kenntliche Studenten durchschritt die Menge, um sie zu einem Zug zu formieren. Am Gouvernementsgebäude hielt in versteckter Stellung ein Zug Kosaken, die Karbatsche in der Hand. Die Menge umspazieren gehend, aber in Wirklichkeit rekonnozierend, Infanterie-Offiziere. Ihrer einer war klug genug, plötzlich zu rufen: „Es kommen Kosaken!“ Der Schwarm spritzte sofort auseinander. In ähnlicher Weise säuberte überall Offiziere, denen Reiterpatrouillen beigegeben sind, die Straßen; nur wo ihrem Befehl entgegen die Menge stagniert, hauen Kosaken mit der Karbatsche ein. Größere Truppenmassen werden nicht gezeigt, stehen aber bereit.

Neue Ausstände und neue Beunruhigung werden noch fortgesetzt gemeldet. So wird berichtet unterm 6. ds. Rts. aus Wilna: Die Arbeiter der hiesigen Fabriken und Trudereien sind heute in Ausstand getreten. Die Zeitungen werden morgen nicht erscheinen. Die Läden werden aus Furcht vor Ueberfällen geschlossen. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Wjatka: Der Unterricht wird in allen Schulen voraussichtlich bald wieder beginnen, doch fürchten sich die Eltern der Schüler wegen der bedrohlichen Haltung einzelner Elemente der Bevölkerung, ihre Kinder auf die Straße zu lassen. Am 28. Februar hatte ein betrunkenen Offizier einen Schüler auspeitschen lassen und ihn dann selbst mit Schlägen mißhandelt, bis er starb.

Batum: Gestern sind hier 13 Personen getötet bzw. verwundet worden.

Jelostok: Der Ispravnik, der Chef der Polizei des Bezirks, ist ermordet worden. — Die Arbeiter stellen zahlreiche Forderungen wirtschaftlicher Natur auf. Heute wurde auf der Straße ein Wäcker getötet, weil er sich geweigert hatte, den Ausständigen sich anzuschließen. Der Unterricht in der Realschule, im Gymnasium und in der Mädchenschule steht unter militärischer Ueberwachung. In der Stadt herrscht Schrecken.

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Bächner.

45

Hildegard blieb eine Weile regungslos; in ihrem Kopfe schwirrten die Gedanken durcheinander, sie hatte viel Schwere erlebt und immer wieder hatte Gott ihr hindurch gehoffen, aber jetzt stand sie vor einem Wersal, aus welchem sie vorläufig keinen Ausweg, keine Rettung sah. Das stumme Gebet: „O Gott, hilf mir und zeige mir Deinen Willen,“ rang sich aus ihrem Herzen, und wunderbar schnell wurde es still und klar in ihr, sie wußte jetzt, was sie zu tun habe. „Rein, meine Kinder, mein armer Manfred, meine geliebte Rena, Ihr sollt nicht auseinandergerissen werden, so viel in meinen Kräften steht, will ich versuchen, Euch Euer Glück zu erhalten!“ rief Hildegard, den tränenumflorten Blick gen Himmel richtend. „Und Du, reueres altes Großtanten, Du schläfst jetzt noch ruhig und ahnungslos, aber ich weiß, Du bist stark, wenn es gilt, auf Dich kann ich mich verlassen, die Mutterliebe wird Dir die nötigen Kräfte geben!“ Mit diesen, wenn auch unausgesprochenen Worten, trat die Gräfin an den Schreibtisch, zitternd slog die Feder über das Papier, dann siegelte sie das Billet und übergab es dem draußen harennden Boten zur Beförderung. Sie hatte ihr Kommen nach dem Gasthofe „Zum Kaiser“ angesagt.

Es fügte sich glücklich, daß Manfred seit zwei Tagen sich auf einer Geschäftsreise befand, von der man ihn erst morgen mittag zurück erwartete, auch ließ Karola Fredeburg eben durch ihre Joste bitten, man möge Rena erlauben, den Abend bei ihr zuzubringen, die jungen Mädchen hätten sich in einem Laden getroffen, und noch vor zehn Uhr werde man Sorge tragen, Rena in der Fredeburgischen Equipage sicher heim zu geleiten.

So stand Hildegards Plane nichts entgegen. Mit einem wehmütigen Lächeln auf ihrem hübschen, alten Gesicht trat Frau Doktor Brinken jetzt bei ihrer Nichte ein.

„Ich habe so lange geschlafen, ach... und so schön geträumt,“ sagte sie, „mein Karl lebte noch, ich sah neben

ihm und hielt seine Hand in der meinen... aber was ist die, Hildegard, Du siehst mich so sonderbar an?“ Damit ließ die alte Dame sich in einen Stuhl sinken und blickte erwartungsvoll nach der Gräfin herüber.

„Mein Tanten,“ sagte diese, „ich weiß, Du kannst alles ertragen, was Gott Dir sendet. Er hat Dir noch viel freud, aber auch viel Leid vorbehalten und durch mich sollst Du beides erfahren.“

„Sage mir schnell, was Du zu sagen hast, Ungewissheit ist das allerübelste!“

„Geliebte Tante,“ dabei umfaßte Hildegard die alte Frau mit ihren Armen, „Du sollst Deinen Karl wiedersehen, aber nicht bloß im Traum und nicht erst im Jenseits, nein, heute noch mit diesen Deinen Augen, er lebt, er ist hier in Hamburg!“

„Hildegard, Du sprichst im Fieber, komm, besinne Dich, armes Kind!“ Mit banger Sorge blickte Frau Brinken die Nichte an.

Diese aber zog den Brief aus der Tasche und fragte: „Bist Du stark genug, alles zu hören, und auch das Leid zu tragen, das in diesen Zeilen enthalten ist?“

„Bist sie her, diese Zeilen, mein Karl hat sie geschrieben, ich erkenne seine Schriftzüge!“ schrie Frau Brinken, indem sie die zitternde Hand nach dem Papier ausstreckte.

„O Gott, geschehen denn noch Wunder? Wie soll ich diese Seligkeit fassen!“ Sie brach in Schlingen aus. Dann raffte sie sich auf, fiel Hildegard um den Hals und rief: „Ich will jetzt nicht grübeln, nicht fragen, wie dies alles ausgeht, und wie mein Karl so lange hat verschwinden können, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, bringe mich nur schnell zu ihm, daß ich ihn sehe, ihn umfasse, dann erst kann ich glauben, daß ich nicht träume!“

„So schnell kann ich Dich nicht zu ihm bringen, Du mußt erst alles erfahren, was in diesen Zeilen steht, mußt erst Kraft sammeln zu einer Begegnung mit ihm!“

Hildegard zwang die alte Frau, sich im Sofa niederzulegen, denn sie zitterte vor Erregung, dann nahm sie

ihren Brief fort und unterzog sich der schweren Pflicht, ihr den Inhalt mitzuteilen.

Es war eine bange, qualvolle Stunde, die beide Frauen durchzumachen hatten, und mancher Schmerzensruf, mancher schwere Seufzer kam von den Lippen der armen Tante Brinken. Lange Zeit noch, nachdem sie alles gehört, lag sie, ohne ein Wort zu sprechen, mit gefalteten Händen da, die Tränen liefen ihr von den Wangen, ohne daß sie dieselben trocknete, und Hildegard wagte nicht, dies bange Schweigen zu unterbrechen.

Endlich erhob sich Frau Brinken, blickte umher, als erwäge sie eben einen angewollten Traum und sagte halb laut: „Mein Gott, Du hast mir Schwere anferlegt, alles, was ich bisher zu tragen hatte, war leicht im Vergleich mit diesem Schmerz! Aber Du wirst mir auch tragen helfen, mir beistehen, daß ich nicht mehr an mich selbst und meinen Kummer denke, sondern eile, meinem unglücklichen, schuldbeladenen Sohne Vergebung und Frieden zu bringen, nach denen er sich so reuevoll sehnt! Hildegard, führe mich zu ihm, mein Herz schlägt ihm sehnsüchtig entgegen!“

„Ich wußte es, daß die Mutterliebe stärker sein würde, als alles andere, mein geliebtes Tanten,“ sagte die Gräfin, indem sie die alte Dame zärtlich in ihre Arme schloß.

„Aber Du, mein Kind, Du bist diejenige, die er am meisten geschädigt hat, wirst Du ihn sehen, ihm vergeben wollen?“ fragte Frau Brinken zaghaft.

„Kennst Du mich so wenig, Tante?“

„Verzeihe mir, Hildegard! Ja, ich weiß, daß Du groß und edel fühlst! Komm, laß uns zu ihm eilen.“

Eine Stunde später finden wir Karl Brinken zu den Füßen seiner Mutter auf den Knien liegend, er verbirgt sein Antlitz in den Falten ihres Gewandes und weint brennend-heiße Tränen, während ihre Hände auf seinem ergauten Scheitel ruhen und sie ernste, aber tröstende Worte zu ihm spricht.

Hildegard steht etwas abseits am Fenster. 124.18

Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz.

Obgleich die „Monwe Bremsja“ drei Spalten Spezial-

Die allgemeine Kriegslage

beurteilen die „Münch. N. Nachr.“ folgendermaßen:

Tagesgeschichte.

Unter der Ueberschrift:

Die Aerzte und der Reichstag schreibt die „Magdeb. Ztg.“ in Anknüpfung an die jüngste

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Bückner.

46

„Jetzt kommt zu uns, liebe Hildegard,“ sagt endlich

Lersch das Bestreben, und mit Recht, dem Arbeiterstande

Deutsches Reich.

Der Zusammenschluß der Arbeitgeber hat einen neuen

Verbindungen zusammenschließen zur Förderung der

Die „Kölnische Zeitung“ erfährt, daß für Südwes-

Eine Petition um Schutz für den Musik

Die Leiche des von Witbois beim Ausbruch des

England.

Sir Thomas Barclay erklärte in einer Ansprache an

Die Bedeutung des

Wollerei-Großbetriebes für den Konsumenten.

trüge, indem ich vor den Augen der Welt als unheim-



as der
lere b
achsen
ch im
hären
Die
ommt,
wozent
ie das
ommen
Pro
sche n
auptst
samte
die groß
Lebenst
stoff erf
oder ge
Gründe
Beschaff
Mildsch
übrigen
auf die
aber die
Mildsch
zum a
Verteilu
war m
Mildsch
keit ver
Tröpsel
daß in
solcher
dieser
ist, daß
andere
weitere
besonde
sicht a
Te
jede
Refrak
Einfluss
Körper
namen
Mildsch
spirati
zu un
Redakte
den W
wirb.
T
wiegen
Verbin
Blutes
der W
geführ
I
sonder
legt m
dem I
Nährst
fleisch
gleich,
in sch
und
also
gehalt
gewöh
40 Pf
wöhn
allger
in de
I
fremde
falsch
nische
erhalten
noch
er m
sentie
Grün
über
unver
genau
Verse
lichen
keit
ermä
Stra
kat,
Fanz
er to
wird
Hülfe
könn
Klein
keit
werd
Frage
nicht
groß
gege
Bach
bebe
des

aus der bekanntesten Tatsache, daß Kinder und ebenso junge Tiere bei reiner Milchmahlung nicht nur leben, sondern gedeihen und daß die Samen auf den Alpen im wesentlichen von Milch und Milchprodukten erhalten und dabei äußerst gesund und kräftig sind.

Die Kuhmilch nun, die für uns fast allein in Betracht kommt, besteht zunächst aus Wasser, wovon sie etwa 88 Prozent über 8 Neunteil enthält, und aus festen Stoffen, die das letzte Neunteil bilden. Diese setzen sich wieder zusammen aus Eiweißkörpern und Fett, je mit reichlich 8 Prozent, aus Milchzucker mit 4 bis 5 Prozent und aus Asche mit rund 1/4 Prozent. Die Eiweißkörper, deren hauptsächlichster der Käsestoff ist und die für das gesamte organische, also auch für das menschliche Leben die größte Bedeutung besitzen, weil sie die Träger der Lebensfähigkeit sind und durch keinen anderen Nahrungsstoff ersetzt werden können, sind in der Milch in gelöstem oder gewolltem Zustande enthalten und aus diesem Grunde leicht resorbierbar. Besonders eigenartig ist die Beschaffenheit und die Form, in der sich das Fett in der Milch findet. Zunächst unterscheidet es sich von allen übrigen Fettarten durch seine chemische Zusammensetzung, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, die aber die Ursache dafür ist, daß keine andere Fettart dem Milch- und, was das Gleiche, dem Butter-Fette gleicht. Zum anderen findet es sich in der Milch in sehr feiner Verteilung, in Form äußerlich kleiner Tröpfchen, die man zwar mit bloßem Auge nicht erkennen kann, die aber der Milch zum Teile die weiße Farbe und die Undurchsichtigkeit verleihen. Einen Begriff von der Kleinheit der Fett-Tröpfchen erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in 1 Liter Milch im Durchschnitt 4000 Milliarden solcher Tröpfchen enthalten sind, die natürlich eben wegen dieser Kleinheit sehr leicht verdaut werden. Wenn bekannt ist, daß der Mensch in der ersten Zeit seines Lebens keine andere Fettart verträgt, daß das Milchfett dagegen ohne weiteres resorbierbar wird, so ist dies ein Beweis für den besonderen Wert, der allein dem Milchfette mit Rücksicht auf die Ernährung zukommt.

Der Milchzucker verhält sich ebenfalls insofern verschieden von dem gewöhnlichen Zucker, dem sogenannten Reiszucker, als er bei seiner Umwandlung unter dem Einflusse der Verdauungssäfte Milchsäure bildet, einen Körper, der die Verdauung der übrigen Nährstoffe, namentlich des Eiweißes, fördert. Dazu kommt, daß der Milchzucker ein vortreffliches Mittel bildet, um die Respiration d. h. die Erzeugung von Wärme im Körper zu unterhalten und daß aus diesen Gründen mit vollem Rechte der für die Ernährung der Säuglinge zu benutzenden Milch nicht Roh-, sondern Milchzucker hinzugefügt wird.

Die Aschenbestandteile der Milch endlich bestehen vorwiegend aus phosphorsaurem Kalk und Kali, also solchen Verbindungen, die für die Bildung der Knochen und des Blutes notwendig sind, die daher dem Organismus in der Milch in einer sehr leicht aufnehmbaren Form zugeführt werden.

Die Kuhmilch ist aber nicht nur ein sehr köstliches, sondern auch ein äußerst preiswertes Nahrungsmittel. Legt man den Preis der Milch bzw. der in dieser enthaltenen Nährstoffe zu Grunde, und die Stoffe, aus denen sich das Fleisch und die Milch zusammensetzen, sind im wesentlichen gleich, nämlich, außer dem in den beiden Nahrungsmitteln in sehr verschiedenen Mengen enthaltenen Wasser, Eiweiß und Fett, so ist der Wert von 1 Liter Magermilch, also von Milch, der man den größten Teil ihres Fettgehaltes entzogen hat, reichlich 25 Pfg., und von 1 Liter gewöhnlicher, nicht entrahmter Milch mindestens 35 bis 40 Pfg. Daß der Preis dieser beiden Milchsorten für gewöhnlich niedriger ist als 25 und als 40 Pfg., dürfte allgemein bekannt sein, und daraus ergibt sich, daß man in der Milch die Nährstoffe sehr preiswürdig kauft.

Das Interesse des Konsumenten am Milchhandel erstreckt sich nun wesentlich auf zwei Punkte: auf die Unverfälschtheit und auf die Bekömmlichkeit der Milch in hygienischer Hinsicht. Was die Sicherheit betrifft, Ware zu erhalten, die unverfälscht, der weder Wasser hinzugesetzt, noch Fett entzogen ist, so bietet der Großhandel, wie er meistens durch eine Genossenschafts-Molkerei repräsentiert wird, dafür die meiste Gewähr und zwar aus zwei Gründen. Zunächst kann sich die Genossenschaft gegenüber ihren Teilhabern in Beziehung auf die Lieferung unverfälschter Milch viel erfolgreicher schützen, als der sogenannte kleine Milchhändler, weil jene sowohl über das Personal und diejenigen technischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel verfügt, die es ermöglichen, mit Sicherheit die nicht immer leichte Prüfung der Milch in der erwähnten Richtung vorzunehmen, als auch die hohen Strafen, die der Lieferer gefälschter Milch zu gewärtigen hat, von solchen betragsreichen Vorgehen abstrahieren. Dann arbeitet der Großbetrieb der Molkerei viel offener, er kann viel mehr vom Publikum überwacht werden und wird viel scharfer schon vom eigenen Personal überwacht, Zülfassungen, wenn sie wirklich beabsichtigt sein sollten, können viel weniger leicht ausgeführt werden, als im Kleinhandel, dessen Geschäftsgebahren sich der Öffentlichkeit sehr leicht entzieht. Wenn auch keineswegs gesagt werden soll, daß es jeder kleine Milchhändler mit der Frage der Unverfälschtheit der von ihm gehandelten Ware nicht genau nimmt, es gibt auch in diesem Bereiche eine große Zahl ehrenwerter Leute, so hat die Erfahrung doch gezeigt, daß der gesamte Milchhandel in weit reellere Bahnen gelenkt wird, daß die Zahl der Zülfassungen sich bedeutend vermindert, sobald der Verkauf der Milch seitens des Großbetriebes in die Hand genommen ist.

Aber auch in der anderen, in gesundheitlicher Hinsicht ist die große, also die Genossenschafts-Molkerei ganz anders in der Lage, den berechtigten Forderungen der Abnehmer Rechnung zu tragen, als der Kleinbetrieb. In dieser Beziehung hat man sich zu vergegenwärtigen, daß die Milch einen ausgezeichneten Nährboden für Keime, für Bakterien der verschiedensten Art bildet, daß diese aber, wenn sie sich in der Milch entwickeln, unter Umständen giftige Stoffe erzeugen oder, wenn sie in der Milch lebensfähig bleiben, Krankheiten auf den Menschen übertragen können. Es kommt also bei der Behandlung der Milch vom Augenblicke ihrer Gewinnung an bis zu ihrer Ablieferung an die Konsumenten darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß einmal möglichst wenig Keime in die Milch gelangen; im allgemeinen ist sie im Euter der Kuh keimfrei, und daß zum anderen das Wachstum der in die Milch gekommenen Keime verhindert oder jedenfalls verlangsamt wird, daß die Bakterien, wenn dies zu erreichen ist, wieder aus der Milch entfernt werden, daß dieses Nahrungsmittel möglichst unzerseht und sich lange so erhaltendem Zustande in die Hände der Konsumenten gelangt. Diesen Zweck erreicht man am sichersten dadurch, daß die Gewinnung der Milch in reinlichster Weise erfolgt und daß ihre weitere Behandlung sowohl dieser Forderung entspricht, als das weitere Wachstum der Bakterien verhindert oder mindestens verlangsamt. Besonders kommt in dieser Beziehung die Temperatur in Betracht, bei der die Milch befrachtet und aufbewahrt wird, weil die Wärme die Zersetzung der Milch begünstigt, die Kälte aber das Gegenteil bewirkt. Die große Molkerei kann nun selbstverständlich zunächst ihren Milchlieferanten ganz andere Vorschriften in Beziehung auf die Behandlung der Milch bis zur Ablieferung an die Molkerei machen, als der Kleinhändler; dann aber verfügt sie selbst sowohl über die in dieser Beziehung nötigen Räume und Geräte, als auch der Leiter der großen Molkerei in der Regel ein Fachmann, d. h. praktisch und bis zu einem bestimmten Grade auch wissenschaftlich ausgebildet, daher mit dem Wesen der Milch vertraut ist und deshalb mit viel mehr Sachkenntnis alle für die Milch wichtigen Maßnahmen treffen kann, als der Kleinhändler, der häufig Milch nur nebenbei einkauft und verkauft, also als eigentlicher Fachmann nicht gelten kann, auch nur höchst selten die entsprechenden Geräte und Räume zur Verfügung hat.

Welchen Einfluß die Wärme und die unreinliche Gewinnung auf die Anzahl der in der Milch enthaltenen Bakterien und auf den Grad ihrer Vermehrung ausübt, ergibt sich z. B. aus folgenden Beobachtungen. In 3 Portionen einer Milch, von denen die eine bei 0°, die andere bei 12½° und die dritte bei 35 Grad aufbewahrt war, hatte sich im Laufe von 6 Stunden die Zahl der Keime in jener um das 935fache, in dieser um das 3800fache vermehrt, während in der bei 0 Grad gehaltenen Milch das Wachstum nur äußerst gering gewesen war. In einem anderen Falle war die Keimzahl in 1 Cubikm. reinlich gewonnenen und behandelten Milch im Laufe von 4 Stunden von 43500 auf 78895 gestiegen, während in der nicht in solcher Weise behandelten Milch die Keimzahl Anfangs 76250 betragen hatte, nach 4 Stunden aber so groß geworden war, daß sie nicht mehr festgestellt werden konnte.

(Die erste Arbeit, die mit der zur Molkerei gebrachten und zum Verkauf bestimmten Milch vorgenommen wird, ist deshalb eine mechanische Reinigung von allen, auch den kleinsten Schmutzteilen und eine sofort nachfolgende intensive Kühlung. In einem besonderen, hierzu eigens eingerichteten Raum, dem „Reinigungsraum“, muß die Milch erst einen Alfa-Separator durchlaufen, wo die Zentrifugalkraft (pro Minute 5600 Touren) alle Schmutzteile gegen die Trommelwand schleudert, um sie als eine gelbliche, klebrige Masse, dem Separatorflamme, abzusetzen. Bei der mikroskopischen Untersuchung dieses Schlammes zeigt sich, daß derselbe in der Hauptsache aus Kot, Kasein und großen Mengen von weißen Hüllkörperchen und Bakterien besteht. Durch das Schleudern werden also diese Bestandteile aus der Milch ausgehoben, ohne daß dieselbe dadurch irgend eine Veränderung ihrer Bestandteile erfährt. Durch besondere Versuche ist es erwiesen, daß durch die Reinigung mit dem Separator zwischen 95 und 96 Prozent der quantitativ bestimmbar Fremdkörper aus der Milch entfernt werden. Von dem Reinigungsraum geht die Milch über einen Kühler, wo dieselbe schnell durch das im Innern der Kühler umlaufende Salzwasser auf 4 Gr. C. herabgeführt wird; die Kühlschleife selbst wird mittelst einer Kohlenäurekältemaschine gekühlt, die den Kältebedarf der Molkerei deckt. Bei dieser niedrigen Temperatur wird die Milch dann in einem durch die erwähnte Maschine gekühlten Raum aufbewahrt oder gleich mittelst eines Flaschenfüllapparats in Flaschen gefüllt.

Nachdem die Flaschen gefüllt sind, werden dieselben so verpackt, daß eine runde mit Paraffin getränkte Pappschleife in eine Vertiefung im Flaschenhalse eingedrückt wird. Dieser Verschluss ist gleichzeitig Pfropfen und Plombe, da die Pappschleife ohne Druck nicht entfernt werden kann. Vor anderen Verschlussarten besitzt diese in hygienischer Beziehung den Vorzug, daß die Schleife nur einmal zu gebrauchen ist.

Diesem Systeme wurde auch gelegentlich der Milchhygienischen Ausstellung in Hamburg 1903 der erste Preis zuerkannt.

Die separierte Milch wurde in verschiedenen Laboratorien sowohl auf ihre chemische, wie auf ihre bakteriologische Beschaffenheit untersucht und gefunden, daß dieselbe allen Anforderungen, welche man an eine hygienisch einwandfreie Qualität stellen muß, erfüllt.)

Aber nicht nur auf die zum Verkaufe gelangende Milch und deren einwandfreie Beschaffenheit erstrecken sich die

Vorgänge des Großbetriebes, sondern ebenso auf die Erzeugnisse der Milch, namentlich auf die Butter. Zunächst findet in der Molkerei ein sehr gründliches Durchsieben, dann aber mittels des Ausschleuderns der Milch in der Entrahmungsmaschine, der Zentrifuge, in der die Milch in Rahm und Magermilch geschieden wird, eine so vollständige Entfernung aller Schmutzteile und ebenso eines Teiles der Keime statt, wie dies durch kaum ein anderes Verfahren erreicht wird. Kommt dann die Erhebung der Sahne und der Magermilch hinzu, in Folge dessen fast alle in diesen Erzeugnissen noch vorhandenen Bakterien getötet werden, so daß auch die aus dieser Sahne hergestellte Butter keimfrei ist, so sind alle Bedingungen erfüllt, um den Konsumenten Milch- u. Milch-Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen, die in bakteriologischer Hinsicht als einwandfrei gelten können. Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß allein der Molkerei-Großbetrieb alle Einrichtungen haben kann, die für die eben beschriebene rationelle Behandlung und Verarbeitung der Milch notwendig sind, weil die entsprechenden Geräte sowohl einen hohen Anschaffungspreis haben, als für ihren Betrieb Dampf nötig ist, der nur in der großen Molkerei zur Verfügung steht. Die Zentralisation des Milchhandels und die Herstellung von Molkerei-Produkten in einer großen, gut geleiteten Molkerei haben sich daher immer und überall als ein großer Vorteil auch für die Konsumenten erwiesen.

Vermischtes.

Das Telephon als Diebesheher. Ganz Lyon amüsiert sich über die Kechtheit eines Diebes, der den Polizeichef der Stadt durch eine List angeführt hat. Cines Tages wird dem Beamten gemeldet, daß man ihn telephonisch aus Marseille zu sprechen wünsche. Er geht ans Telephon und es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Ist dort der Polizeichef von Lyon?“ „R. Tarby.“ „Ja, was gibts?“ „R. Tarby trägt mir auf, Sie anzurufen, ob Sie nicht einen Verhaftungsbeehl erlassen haben gegen einen gewissen Pierre Courtie, der zahlreiche Verbrechen in Lyon begangen hat?“ „Gewiß, mir ist gemeldet worden, daß er nach Marseille geflohen ist. Lassen Sie ihn doch, wenn Sie ihn finden, verhaften, denn der Schurke ist sehr gefährlich und zudem durchtrieben und geschickt.“ „Sie glauben also, Herr Polizeichef, daß sich der Courtie in Marseille befindet?“ „Nun natürlich. Zwei meiner Leute sind ihm ja gefolgt und haben Befehl, ihn festzunehmen.“ „So, dann bemühen Sie sich nicht mehr weiter, wir haben schon das Signalement von ihm. Wir hoffen, ihn Ihnen bald einliefern zu können.“ Es ist unnötig, hinzuzufügen, daß er Polizeibeamte am Telephon niemand anders war, als der gesuchte Verbrecher und daß er auf die so eingeholten Informationen hin sich wohl nicht mehr lange in Marseille aufgehalten haben wird.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 1. März 1905, nach amtlicher Bestimmung. (Viehpreise für 100 kg in Mark)

Tiergattung und Begelung	Schlachtgewicht	Preis	
		Mark	Schilling
Ochsen (Kuhtrieb 60 Stück):			
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	30-40	9-71	10-74
2. junge, fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	6-8	65-8	63-63
3. mäßig genährte junge, gut genährte Kühe	3-4	63-63	63-63
4. gering genährte jeden Alters	17-20	53-60	
Kälber und Kühe (Kuhtrieb 140 Stück):			
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	37-39	64-68	
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-36	10-8	
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30-33	56-51	
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	17-19	51-44	
5. gering genährte Kühe und Kälber	14-20	48-0	
Bullen (Kuhtrieb 70 Stück):			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	18-4	17-70	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Kühe	14-37	14-11	
3. gering genährte	10-3	15-00	
Rinder (Kuhtrieb 223 Stück):			
1. beste Mast- (Kuhtrieb) und beste Saugkälber	8-0	70-75	
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45-47	67-61	
3. geringe Saugkälber	12-44	63-44	
4. ältere gut genährte (Kuhtrieb)	—	—	
Schafe (Kuhtrieb 881 Stück):			
1. Mastlamm	16-34	70-73	
2. jüngere Mastlamm	31-45	68-70	
3. alte Mastlamm	1-31	64-67	
4. mäßig genährte Lamm und Schafe (Kuhtrieb)	—	—	
Schweine (Kuhtrieb 124 Stück):			
1. Ferkelschwein	5-12	63-65	
2. vollfleischige der letzten Klassen und deren Abstammungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	0-1	62-64	
3. fleischige	18-49	61-62	
4. gering entwickelte, sowie Gans und Gans	15-41	58-69	
5. Kullend, geschlachtete Schweine	—	—	

Besichtigung: Bei Ochsen, Kälber, Kühe, Bullen, Rinder und Schweinen mittel, bei Schafen langsam.

Braut-Seide von 95 Pfg. an
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

Gesucht wird eine Wohnung, best. aus St., 2 R., R. und Zubehör. Offerten unter „Wohnung A B 22“ nebst Preis sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung,

5-6 Zimmer nebst Zubehör, Part. oder 1. Etage, möglichst Garten, zum 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter „B“ in die Exped. d. Bl.

5-Schlafst. u. v. i. Gesellschaftshaus, 2 Schlafst. frei Wettinerstr. 32, 3.
2 schöne Schlafstellen frei Wettinerstraße 89, 2.

Ein Logis,

best. aus Stube, 2 Kammern und Zubehör zu vermieten, Preis 96 M. Neugröße 12.

Eine schöne Wohnung, best. aus 2 Stuben, 4-5 Kammern, Küche, Keller ist für 250 M. zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine Partier-Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Kell., Küche, und Gartengenüß, sowie eine halbe 1. Etage, ebenfalls 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Kell., Küche und Gartengenüß ist zu vermieten und nächste Ostern beziehbar bei Ernst Kuffe, Neugröße 109, am Bahnhofe Riesa.

Fremdliche Stube zu vermieten Gärtnerei Langenberg.

Kleine Wohnung

im Hinterhaus per 1. April zu vermieten * Kaiser-Wilh.-Pl. 6. Schöne halbe 2. Etage, Sonnenseite, per 1. April zu verm. Kaiser-Wilh.-Pl. 6.

Größere und kleinere Wohnungen, Sonnenseite, preiswert zu vermieten Pöppitzerstraße 31, 3.

8000 M.

als 2. Hypothek auf gutes Zinshaus aus Privatband zu leihen gesucht. Off. u. H 33 in die Exp. d. Bl. erb.

Darlehne gibt Realbesitzer Selbsterbeher. Näh. Schumacher, Berlin, Invalidenstr. 33. (Rückp.)

Wer

Hypotheken-Gelder, Betriebskapital oder Teilhaber sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma G. Röber, Dresden, Strubestr. 23.

Heirats-Gesuch.

Jungere Mann, 30 Jahre alt, sucht sich mit einem älteren wirtschaftlichen Mädchen oder Witfrau zu verheiraten. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Aufwartung,

saub. ehrl. Mädchen, in häusl. Arb. bew., i. Kochen nicht unerf., wird sofort gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmädchen. Zu erfahren Goltstraße 6, im Laden.

Kräftiges Schulfädchen für den Nachmittag gesucht Friedrich-Auguststr. Nr. 11, 1. r. Gesucht per 1. April ein Hausmädchen, nicht unter 17 Jahren. Zu melden mit Buch bei Frau Baumeister Müller, Bahnhofstr. 28.

Ein kräftiges 16-jähriges Mädchen vom Lande sucht Stellung auf größerem Gute als Wirtschaftsmädchen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches schon bei besserer Herrschaft war, sucht Stellung als Stubenmädchen oder Kinderfräulein. Offerten unter H 110 sind in der Exp. d. Bl. niederzul.

Kräftiger Knabe Ostern als Lehrling

für Werkzeugkasserei gesucht. Meldung erbeten Pöppitz Nr. 1.

Zum sofortigen Antritt oder 1. April wird ein junger Mensch mit guten Zeugnissen als Vorgänger

1 Bogatter- und 1 Horizontalgatterschneider

zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn resp. Akkord gesucht. Nur tüchtige, erfahrene Leute wollen sich mit Angabe der Lohnansprüche melden bei Carl Braunsdorf, Dampfweberei, Holzhandlung und Fäbrik, Zerdr., Anh.

Das Gut Nr. 15 in Medefen, 1/4 Stunde vom Bahnhof Priestewitz, 32 Acker Feld, nur passive Gebäude, 25 Acker nahe beim Hofe, ist unter günstigen Bedingungen wegen Alters des Besitzers zu verkaufen.

Hausgrundstück

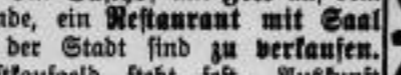
womöglich in Riesa, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter P 735 sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit Feld auf dem Lande, ein Restaurant mit Saal in der Stadt sind zu verkaufen. Restkaufgeld steht fest. Auskunft erteilt R. Kreye, Riesa, Bismarckstr. 31.

Materialwaren-Geschäft

in einem lebhaften Orte an der Verkehrsstraße gelegen ist umständehalber sofort zu verkaufen. Umsatz nachweislich gut. Gest. Off. bel. man u. U M 5 200 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.



Wiltstermarsch-Milchvieh.

Dienstag, den 14. März stelle ich eine Auswahl ca. 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf. Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Mehrere Lokomotiven gutes Wartgebäude Pferde- und Kuhheue sind abzugeben. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gasestrog, gutes Futterstroh, zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Eine Ladeneinrichtung

ist sofort oder später zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Prima Mariafelner Braunkohlen

Dobshoff empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Riesa Oskar Gantwich.

Böhmische Braunkohlen,

Brucher Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hering & Co., Elbstr. 7, Telefon Nr. 50.

Speise- und Viehfalz,

ersteres in feinstem, zur Butter- und Käsebereitung, für die Küche und den Tisch vorzüglich geeigneter Ware, gebe ich an Wiederverkäufer billig und an Konsumenten nicht unter 12,5 kg gleichfalls billigt ab. J. F. Gersten, vormals Gebr. Jahn, Bahnhof Stauchig.

Rekruten. Musterung.

Einfache Brause Bannendad 2. Kl. Bannendad 1. Kl. 25 Pfg. 50 Pfg. 1 Mark. Dampfbad Riesa, Rail. Wilh.-Pl.

Altenberg, Erzgeb. Eisenbahnschule

für die Zwecke der Staatsbahn Ueber 700 Schüler (Landes- und Kreis-) Lehrlinge. Reisezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post- u. Telegraphenbeamten-Lehranstalt. Neue Kurse: 1. Mai 1905. Prospekt gratis durch Bürgermeisterei oder Schuldirektion. Alle Prüflinge von Ostern 1902 und 1903, zusammen 70, fanden Anstellung im Postdienst.

Extra frische Vedere Fische

Nur so billig wieder! Man bestelle sofort bei Degeners Fischerei-Exp. Swinemünde G 7 Ostsee 30 Wldig. 1 Dof. ca 25-30 Kolmips. 1 Std. ff. Lachs ca 20-25 ff. Fr. Delicatehr. 2 Pfd. ff. Anchovis (od. 1/2 Dof. R. Caviar) 2 Pfd. Sardellhr. u. 1 ganz fetter Rauchal! Alles zu nur 3.95! 70 Bratbr. 2/4 M.

Alois Stelzer Weinhandlung

Hauptstr. 65 Streng solide fachmännische Bedienung.

Mund auf! Nun sag' einmal: Ah...!

Na, der kleine Kerl ist erkältet. Hals gerötet, aber kein Belag. Ich bin nun nicht für Tränken und Tee. Kaufen Sie lieber eine Schachtel Sodener Mineralpastillen, aber die echten von „Fay“. Kosten übrigens nur 85 Pfg. Die Pastillen wenden Sie nach Vorschrift an — Gebrauchsanweisung liegt ja bei — und dann sollen Sie sehen, daß sehr schnell alles wieder in Ordnung ist. — Adieu, mein Junge! Deins Mama soll dir nur immer fleißig Fay's „Sodener“ geben! Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Billig wirtschaftet, wer Suppen-Würze

MAGGI's n. Speisen-Bouillon-Kapseln verwendet. Immer frisch zu haben bei Ernst Schäfer Nachf., Inh. Ernst Kreyhmar, Kolonialwaren, Hauptstr. 27, Ecke Pausfischerstr.

Margarine-Fabrik

sucht nachweislich gut eingeführten gegen Provision. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen unter W. B. Schs. an die Expedition dieser Zeitung.

Vertreter

Kohlen Briketts Anthracit

liefert preiswert und schnell A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Telefon 50.

Hafer

auf eigens dazu erbauten Maschinen gequetscht, staubfrei (nicht gerissen), erhöht sehr bedeutend die Nährkraft und Verdauung bei Pferden und Rindvieh. (Trockenfütterung). Denselben liefert zu billigsten Tagespreisen Hugo Preusser, Mühle Poppitz-Riesa. NB. Lohndelischen pr. Str. 20 Pfg. Prima trocken gelben Maischrot, sowie ff. Gerstenschrot und alle andern Futterartikeln empfiehlt in kleinen und großen Posten (Abchlüsse) zu billigsten Tagespreisen Hugo Preusser, Dampf-Mühle Poppitz-Riesa.

Zum Färben grauer od. roter Haare Kuhn's Ruheztraft 1,50 M., attestiert giftfrei, Kuhn's Ruheztraft 66 Pf. u. 1 M., Kuhn's Pomade-Rutin, Franz Kuhn, Nürnberg. Hier: P. Blumenschein, Coiff.

Urania

feinste Qualitätsmarke Preise enorm billig. Ebenso alle Fahrradzubehör- u. Einzelteile. Katalog gratis. Vertr. gef. Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Dachspäne,

1000 Stück 1,80 M. zu haben bei G. Fischer, Voritz.

Cocosfloeken

Rich. Selbmann, Hauptstr. 83. Täglich gute reine Landeier. G. Starke, Matzildenstraße.

Schellfisch

eingetroffen, selbigen empfiehlt P. Jähmig, Kastanienstraße 5a.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, trotz jugendfrisches Aussehen, weiches samtweiche Haut und blende schöner Teint. Alles dies wird leicht durch:

Streckenfedern

Streckenfedern v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Streckenfedern, St. 50 Pf. bei A. B. Hennig, J. B. Thomas & Sohn, Dörffler, Paul Blumenstein.

Linoleum

Besonders gutes, starkes Inalid. Muster durch und durch 200 cm breit, für Räume, die viel beansprucht werden. In ca. 15 verschiedenen Mustern, z. parkett-, teppich-, steinfliesen-, moiré- u. granitartig.

extra billig

statt 5 und 6 Mark per 100 M. nur 3 bis 4.50 mittlere statt 3 und 4 Mark Qual. nur 2.50 bis 3.00

Paul Thum, Chemnitz

Muster franco gegen franco Rücksendung. Angabe der Zimmergröße erbeten.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbureaus ist die

Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa,

wir bitten bei Bedarf in Manerstein sich an diese wenden zu wollen. Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa. Dachsteinwerk und Dampfzelle Riesa vorm. Feodor Heim G. m. b. H. in Gölhls. Oswald Mahn in Althirschstein. Max Schirmer in Zeithain. Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberge Dampfzelle Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Postkarte „Kronprinz Georg von Sachsen“

als jüngster Leutnant der Deutschen Armee in Paradeuniform, ff. Handcoloriert, erschienen im Verlage von W. Schwarz, Dresden-N. 9, Pöppitzerstraße 25. Preis per 100 St. M. 5.25. Franco geg. Nachnahme od. Voreinrichtung des Betrages.

Graziella,

bestes Korsett nach neuester Mode. Bezieht starken Leib und gibt wirklich schlanke Figur. Nur echt m. W G 57983 bei Emil Förster, Max Barthel Nachf.

Dachspäne,

1000 Stück 1,80 M. zu haben bei G. Fischer, Voritz.

Cocosfloeken

Rich. Selbmann, Hauptstr. 83. Täglich gute reine Landeier. G. Starke, Matzildenstraße.

Schellfisch

eingetroffen, selbigen empfiehlt P. Jähmig, Kastanienstraße 5a.